

Agnieszka Kisztelińska-Węrzyńska*

ÖSTERREICH IN DER POLNISCHEN DIPLOMATIE IN DEN JAHREN 1965–1968 AUS DER PERSPEKTIVE DES AUSSENMINISTERIUMS DER VR POLEN

ABSTRACT: The *German problem* dominated among the priorities of the Polish diplomacy after 1960. The stalemate was broken by the visit of the Prime Minister Józef Cyrankiewicz in Vienna in September 1965. Józef Cyrankiewicz's visit in Austria highlighted new possibilities in Austrian-Polish relations. The old policy of Minister Adam Rapacki had been conceived in a difficult period and had no impact on the international environment. The article aims to characterise the conditions for developing Polish-Austrian relations in the late 60s. The article poses several questions: how far policy towards Germany stimulated relations with Austria and how Polish authorities saw the possibilities of economic cooperation with Vienna and finally how they prepared for this cooperation. The difficult economic situation in Poland required resuming cooperation with the West. The meeting in Vienna developed further bilateral relations in a very positive way. The Minister Bruno Kreisky recognized in the Polish government both a partner and a neighbour to cooperate. Cyrankiewicz's visit launched the ratification processes of many bilateral agreements which developed trade in the Eastern Europe.

KEY WORDS: Józef Cyrankiewicz, Austrian-Polish relations, bilateral agreements.

In der polnischen Nachkriegsdiplomatie kamen Perioden einer erhöhten politischen Aktivität vor, die versuchten, den Herausforderungen der Kaltkriegs rivalität gerecht zu werden. Es gab aber auch solche Momente, wo polnische diplomatische Bemühungen selbständige politische Handlungen im Rahmen des Ostblocks

* Dozentin an der Lodzer Universität, Katedra Badań Niemcoznawczych 90–131 Łódź, ul. Narutowicza 59a, akisztelinska@gmail.com.

bildeten¹. Bilaterale Beziehungen mit der Zweiten Republik Österreich, seit 1945 ununterbrochen, obwohl mit unterschiedlicher Intensität entwickelt, gaben Polen die Chance, korrekte, im politischen und wirtschaftlichen Sinne, Beziehungen mit einem demokratischen Staat zu knüpfen. Der spezifische Charakter des österreichischen Staates, der seit 1955 den Status einer neutralen Republik besaß, spornte die Führung der Volksrepublik Polen an, die Zusammenarbeit zu vertiefen. Ihre Grundlagen wurden infolge der Bemühungen in den Jahren 1945–1958 festgelegt, als die Staatlichkeit gegenseitig anerkannt wurde. Es wurden diplomatische Vertretungen gegründet und die ersten Nachkriegsverträge unterzeichnet².

Bis 1960 wurden Vertretungen im Botschaftsrang gebildet, man unterzeichnete sechs bilaterale Verträge und es wurde der erste Besuch des Außenministers Österreichs Bruno Kreisky in Polen vom 1.3 bis 3.3.1960 organisiert³. Nach dieser Zeit kam es jedoch zu einem gewissen Stillstand. Ihn hat erst der Besuch des Premierministers Józef Cyrankiewicz in Wien im September 1965 durchbrochen.

Unter den Prioritäten dominierte in der polnischen Diplomatie nach 1960 *das deutsche Problem*. Die meisten polnischen diplomatischen Maßnahmen konzentrierten sich auf die Anerkennung der polnischen Grenze an der Oder und Lausitzer Neiße⁴. Es bedeutet jedoch nicht, dass die Fragen der Festigung bisheriger Kontakte mit dem Westen außer Acht gelassen wurden, vielmehr, sie wurden zu

¹ *Historia Dyplomacji Polskiej, Wstęp*, Bd. VI, Hrsg. W. Materski, W. Michowicz, Warszawa 2010, S. 5–8.

² W. Borodziej, *Die Volksrepublik Polen und Österreich 1948–1956*, [in:] *Der österreichische Staatsvertrag 1955: international Strategie, rechtliche Relevanz, nationale Identität*, Hrsg. A. Suppan, G. Stourzh, Wien 2005, S. 417–430, A. Kisztelińska-Węgrzyńska, „Dyplomacja polska wobec Austrii w latach 1945–1958“, *Jahrgang des Lehrstuhls für Deutschlandstudien Lodzer Universität. Deutschland–Österreich–Schweiz* 2012, Bd. V, S. 179–192.

³ A. Kisztelińska-Węgrzyńska, „Wizyta Bruno Kreisky’ego w Polsce 1–3 III 1960 r. w świetle materiałów Archiwum Ministerstwa Spraw Zagranicznych“, *Polnisch-Deutscher Jahrgang* 2013, S. 50–70.

⁴ W. Jarzabek, „Władze Polskiej Rzeczypospolitej Ludowej wobec problemu reparacji i odszkodowań od Republiki Federalnej Niemiec 1953–1989“, *Dzieje Najnowsze* 2005, Nr. 2, S. 85–103, W. Jarzabek, *Problem niemiecki w polskiej polityce mocarstw zachodnich i państw niezaangażowanych w czasie drugiego kryzysu berlińskiego 1958–1961 (wybrane zagadnienia)*, [in:] *Polska-Niemcy-Europa. Księga Jubileuszowa z okazji 70 rocznicy urodzin Profesora Jerzego Holzera*, Hrsg. J. Fiszer, Warszawa 2000, S. 217–218.

einem komplementären Teil des Kampfes um die Westgrenze. Jegliche Gespräche und Treffen im Kreise der Außenminister oder anderer Vertreter der Weststaaten betrachtete man als eine Sondierung hinsichtlich Anerkennungsmöglichkeiten polnischer Rechte⁵.

Eine Determinante der politischen Aufgaben für polnische Diplomatie um die Hälfte der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts war der Machtwechsel auf der höchsten Ebene in der UdSSR. Im Jahre 1964 wurde Nikita Chruschtschow entmachtet, und bald nach dem stürmischen Wechsel begab sich eine polnische Staatsdelegation zu einem Treffen mit dem neuen sowjetischen Anführer Leonid Brezhnev⁶. Das Ergebnis des Treffens im November 1964 in Moskau war u.a. die Annahme der Grundsätze der *politischen Aktivierung auf der Linie mit dem Westen*, was Moskau für das gesamte kommunistische Lager suggeriert hatte⁷. Nach Ansicht der polnischen Historiker bestand schon seit 1956 die Tendenz zu einer aktiven Außenpolitik, besonders in Bezug auf neutrale Staaten. Sie entsprang sowohl dem ökonomischen Zwang als auch einem Versuch, die Rüstungsausgaben, die von den Staaten der beiden Blocks getragen wurden, einzuschränken⁸.

Man kann also annehmen, dass der erste Nachkriegsbesuch des polnischen Premierministers Cyrankiewicz in Österreich aus der Entwicklungstendenz der Kontakte der VR Polen mit den demokratischen Staaten resultierte. Der Trend, sich neue Vorteile in den bilateralen Beziehungen mit dem Westen zu verschaffen, war verbunden mit Bemühungen um die Anerkennung der Westgrenze Polens sowie um die Promotion des Bildes unseres Landes – des Spitzenreiters unter den Staaten der „Volksdemokratien“, das um neue Lösungen im Bereich der europäischen Sicherheit kämpfte⁹.

⁵ J. Tebinka, *Uzależnienie czy suwerenność? Odwilż październikowa w dyplomacji Polskiej Rzeczypospolitej Ludowej 1956–1961*, Warszawa 2010, S. 158–160.

⁶ P. Madajczyk, *Dyplomacja polska w latach sześćdziesiątych*, [in:] *Historia dyplomacji polskiej...*, op. cit., S. 584–654.

⁷ Rechtsgrundsätze der künftigen Zusammenarbeit wurden im Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe niedergeschrieben, der am 8. April 1965 in Warszawa zwischen der Volksrepublik Polen und der UdSSR geschlossen und in *Polska w stosunkach międzynarodowych 1945–1989. Wybór dokumentów*, Hrsg. R. Zięba, J. Zajac, Toruń 2009, S. 88–91 publiziert wurde.

⁸ A. Skrzypek, *Dyplomatyczne dzieje PRL w latach 1956–1989*, Warszawa 2010, S. 116–117.

⁹ Die Pläne fanden keine Anwendung, obwohl sie eine universelle Lösung bildeten, die von den Teilnehmern der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa als auch von manchen modernen Staaten beachtet wurde.

Der Rapacki-Plan, und dann die Gomulka-Doktrin, bildeten die Grundlage der Bemühungen, und eine Reihe der bilateralen Treffen im Jahre 1965 sind ihre Ergänzung¹⁰. Die Besuchsplanung des polnischen Premierministers Cyrankiewicz in Österreich in den Tagen vom 20. bis zum 30. September 1965 wurde während des Treffens im Kabinett des Ministers zwei Wochen davor genau festgelegt. Es wurde damals bestimmt, dass zu der offiziellen Delegation neben dem Premierminister Józef Cyrankiewicz auch die Vizeminister Marian Naszkowski und Franciszek Modrzewski als Begleitpersonen gehören werden. Als Berater kamen in die polnische Delegation Henryk Birecki, Edward Bartol, Mieczysław Łobodycz, Antoni Mrugalski und der Oberst Jan Orecki¹¹.

Das Programm des Besuches sah einen dreitägigen Aufenthalt der polnischen Delegation mit dem Premierminister Józef Cyrankiewicz an der Spitze vor. Am 20. September erreichte das Flugzeug mit polnischen Delegierten den Flughafen Wien-Schwechat. Unter den Gastgebern begrüßten die Polen der Kanzler Klaus, Vizekanzler Pittermann und Außenminister Kreisky. Auf dem Flughafen wurden Höflichkeiten ausgetauscht und kurze Begrüßungsreden improvisiert, und danach begaben sich die Gäste ins Hotel Imperial¹². Für 11.30 Uhr wurde ein Treffen mit dem Präsidenten Jonas geplant, und für 11.50 Uhr ein Treffen mit dem Kanzler Klaus, Vizekanzler Pittermann und Minister Kreisky. Am ersten Tag wurden am Nachmittag Arbeitsgespräche fortgesetzt, die polnische Seite vertraten damals der Premierminister Cyrankiewicz, Minister Naszkowski, Modrzewski, Roszak, Birecki, Łobodycz und der Dolmetscher Witold Leder. Am ersten Tag endeten die Gespräche um 18.30 Uhr. Am Abend gab der Kanzler zu Ehren der angetroffenen Gäste ein Abendessen, während dessen kurze, einige Minuten dauernde Toasts ausgebracht wurden. Am zweiten Besuchstag, dem 21. September, wurde ein Besuch in der „Spanischen Reitschule“ geplant, nach dem sich die polnische Delegation in die

Heutzutage nehmen über 100 Staaten am Programm der atomfreien Zonen teil. R. Grodzki *Polska polityka zagraniczna w XX i XXI wieku. Główne kierunki, fakty, ludzie, wydarzenia*, Warszawa 2009, S. 130–131.

¹⁰ Die Historiker haben viel Platz dem Cyrankiewicz-Besuch in Frankreich gewidmet. W. Jarząbek, „Rozmowa Charlesa de Gaulla z Władysławem Gomulką”, *Dzieje Najnowsze*, 2000, S. 4, S. 148, A. Skrzypek, op. cit., S. 117–118.

¹¹ *Archiwum Ministerstwa Spraw Zagranicznych*, D. IV Austria, Z.17, W.3, Bd. 25, *Program wizyty Prezesa Rady Ministrów PRL w Austrii w dniach 20–23 września 1965 r.*, S. 1–7 [weiter: AMSZ].

¹² AMSZ D. IV A, Z.17, W.3, Bd. 25, *Program wizyty...*, op. cit., S. 2.

Erdölraffinerie Schwechat begab. Am Nachmittag wurde im Palast des Staatspräsidenten Jonas zu Mittag gegessen und danach begab man sich ins Rathaus auf die Einladung des Bürgermeisters J. Mark und des Senats der Stadt Wien. Der Nachmittag war an diesem Tag frei. Am Abend gingen polnische Delegierte in die Oper zu der Aufführung von „Rigoletto“. Nach der Aufführung wurden in die Garderoben der vier Primadonnen Blumen mit Visitenkarten des Premierministers Cyrankiewicz gebracht. Nach der Aufführung luden die Gastgeber polnische Delegierte zu einem inoffiziellen Abendessen ins Restaurant Sacher ein. Am Mittwoch, dem 22. September, begab sich der Premierminister Cyrankiewicz mit Begleitpersonen nach Linz, wo er das Stahlkombinat VOEST besuchte. Nach dem Mittagessen fuhr die Delegation nach Mauthausen, wo an der Tafel zu Ehren der Opfer des Konzentrationslagers sowie vor dem Denkmal der polnischen Märtyrer des Konzentrationslagers Kränze niedergelegt wurden.

Am Abend dieses Tages gab der Premierminister Cyrankiewicz ein Gala-Dinner, während dessen Reden gehalten wurden. Am späten Abend fand noch in der Botschaft der VR Polen ein Empfang mit Beteiligung von etwa 400 Gästen. Der Abschluss des Besuches erfolgte am 23. September. Am Morgen erteilte die polnische Delegation während einer Pressekonferenz auf dem Flughafen Schwechat letzte Interviews¹³. Der wichtigste Tag, wenn es sich um Diskussionen und politische Beratungen handelt, war der erste Aufenthaltstag der polnischen Delegation in Wien. Archivdokumente, und insbesondere ein Gesprächsprotokoll, berichteten ausführlich über das Treffen mit dem Kanzler und Außenminister am 20. September¹⁴.

Am Anfang unterstrich der polnische Premierminister Cyrankiewicz, dass der Besuch eine gute Gelegenheit zur „Demonstrierung“ freundschaftlicher, polnisch-österreichischer Beziehungen gab. Ähnlich äußerte sich der Kanzler Klaus, der danach in einer längeren Rede drei grundsätzliche, mit der Außenpolitik Österreichs verbundene Fragenkomplexe besprach. Die erste Frage betraf Österreichs Stellung in der Welt, die zweite grundsätzliche Probleme der internationalen Politik, und die dritte – polnisch-österreichische Beziehungen.

In den ersten Sätzen seiner Rede betonte der Kanzler, dass Österreich schon seit 10 Jahren das Neutralitätsprinzip genießt und

¹³ AMSZ, D. IV A, Z.17, W.3, Bd. 25, *Program wizyty...*, op. cit., S. 7.

¹⁴ AMSZ, D. IV A, Z.17, W.3, Bd. 25, *Protokół z rozmów w Wiedniu*.

beabsichtigt, im politischen Leben den Kurs der Unabhängigkeit fortzusetzen¹⁵. Obwohl mit dem Block der Weststaaten ideologisch verbunden, beabsichtigte Österreich nicht, die Idee der Zusammenarbeit mit den Oststaaten aufzugeben. Österreich plante noch für sich selbst einen Sonderplatz in der Wirtschaft Europas durch die Schließung separater Wirtschaftsverträge, die die durch den Ausschluss aus den EG-Strukturen erfolgten Verluste kompensieren sollten, zu schaffen. Einen Sonderplatz nahmen in diesem Fall die Beziehungen mit der Sowjetunion, die mit Besorgnis Österreichs Westintegrationstendenzen beobachtete. Klaus versicherte, dass es in Österreich keine Kräfte gibt, die für einen Anschluss stimmten. Noch wichtiger, der Kanzler machte darauf aufmerksam, dass auch deutsche Politiker weder einen solchen Bedarf noch eine solche Tendenz dem österreichischen Staat gegenüber sahen. Österreich verstand seinen Platz in Europa als ein Bindeglied zwischen Osten und Westen. Was den dritten Punkt anbelangt, bewertete Minister Kreisky die polnisch-österreichischen Beziehungen als Beispiel einer Normalisierung der Beziehungen im Donaauraum. Die Beziehungen evaluierten in Richtung *einer nüchternen Freundschaft*, und Unterschiede in den politischen Systemen bildeten in der Zeit kein Problem für ihre Vertiefung. Der Minister bemerkte auch, dass die gemeinsamen Vorhaben im Donaauraum, um nur den Bau des Oder-Donau-Kanals zu nennen, die bisherigen polnisch-westdeutschen Verhältnisse verbessern könnten. Kreisky charakterisierte darüber hinaus das Problem *Südtirols*, der Beziehungen zur Schweiz und der BRD¹⁶. Bei einer Evaluierung der Beziehungen mit Polen unterstrich der Kanzler Klaus die Bedeutung bisheriger Staatsbesuche, eine sehr positive Entwicklung des Kulturaustausches, u.a. die Eröffnung des Österreichischen Lesesaals in Warschau oder gemeinsame Jubiläumsfeierlichkeiten der Jagiellonen Universität und der Wiener Universität.

Der Premierminister Cyrankiewicz berichtete über seine mit der Entwicklung der EWG verbundenen Zweifel, er fügte auch hinzu, dass das gemeinsame Bedenken des Ostblocks waren. Gleichzeitig spornte er dazu an, nach neuen Absatz- und Rohstoffmärkten im Osten Europas zu suchen und sie zu gewinnen.

¹⁵ A. Skowroński, *Austriacka polityka aktywnej neutralności*, [in:] *Z dziejów Austrii i stosunków polsko-austriackich*, Hrsg. Z. Tomkowski, Łowicz 2000, S. 143–156.

¹⁶ AMSZ D. IV A, Z.17, W.3, Bd. 25, *Protokół z rozmów w Wiedniu...*, op. cit., S. 8.

Wir sind nicht nur für die Entwicklung der Beziehungen sondern auch für konkrete, praktische Schritte, die den Beziehungen dienen sollten, wie Ausstellungen, Warenausstellungen, Handelsliberalisierung, die uns erlauben, Waren nach Österreich zu verkaufen und in Österreich Investitionsgüter zu kaufen. Ein ständiger Kontakt in Form von gemischten Ausschüssen wäre von Vorteil¹⁷.

Als ein schwieriges Problem in den gemeinsamen Beziehungen wurde die Frage der Reparationen genannt.¹⁸ Im nächsten Teil des Treffens äußerte sich der Premierminister Cyrankiewicz zum österreichischen Standpunkt bezüglich der Sicherheits- und Außenpolitikfrage. Er betonte, dass der polnische Staat an der Friedenserhaltung in Europa mit gleichzeitiger Hervorhebung der Rechte, die unser Staat betreffend Bündnisse, an denen er sich beteiligt, besitzt, und Grenzen, die wir haben und die von den Oststaaten einstimmig anerkannt wurden, reges Interesse zeigt. Der Meinung der polnischen Delegation nach blieb die Erhaltung des politischen Status quo im Interesse der europäischen Sicherheit, obwohl manche „Kreise“ es fortwährend in Frage stellten¹⁹. Während der Gespräche stellte der Premierminister Cyrankiewicz eine Frage, auf die

¹⁷ AMSZ D. IV A, Z.17, W.3, Bd. 25, *Protokół z rozmów w Wiedniu...*, op. cit., S. 4.

¹⁸ Die Reparationsfrage wurde erst im Jahre 1970 entschieden, indem der Vertrag vom 7. Oktober über die Regelung bestimmter Finanzprobleme unterzeichnet wurde. Der Vertrag betraf die Entschädigungen, die sich die polnische Seite im Zusammenhang mit der Übernahme des österreichischen Vermögens, österreichischer Rechte und Geschäfte, die aus polnischen Nationalisierungsvorschriften resultierten, zu zahlen verpflichtete. Das Dokument wurde in Wien unterzeichnet. In der Präambel wurde der Wille einer Regelung bestimmter finanziellen, juristischen sowie Vermögensfragen geäußert. Der Vertrag enthielt zehn Artikel. Im ersten waren die wesentlichsten Bedingungen des Dokuments enthalten, die eine auf Verluste österreichischer Bürger bezogene Entschädigung infolge der Vermögens-, Rechte- und Geschäftsübernahme durch die Regierung der VR Polen betrafen. Man hat angenommen, dass als Bürger Österreichs die Personen anerkannt werden, die am 27. April 1945 wie auch in der Zeit, als die im 1. Abschnitt bestimmten Vorschriften in Kraft traten, österreichische Staatsbürgerschaft besaßen oder als juristische Personen einen Standort auf dem Gebiet der Republik Österreich hatten. Im Art. 2 wurden die Bedingungen genannt, unter denen das Recht auf eine Entschädigung als nicht gültig anerkannt wird. Es waren Verluste, die als nicht gültig laut dem internationalen Recht anerkannt oder von Behörden und Institutionen des III. Reiches nach 1939 erworben wurden. Im Art. 3 wurde eine globale Entschädigung abgeschätzt, die die polnische Seite als Entschädigung für Verluste, die die österreichischen Bürger in der Höhe von 71,5 Mio. ÖS erlitten hatten, zahlen sollte. Der Betrag sollte in 12 Raten bezahlt werden.

¹⁹ AMSZ D. IV A, Z.17, W.3, Bd. 25, *Protokół z rozmów w Wiedniu...*, op. cit., S. 10.

er keine Antwort verlangte. Er spornte damit ausschließlich zum Nachdenken an:

ein deutscher Staat in zwei Staaten geteilt unabhängig davon, wie man es betrachtet – ist eine politische Tatsache und man soll sich in die Situation des polnischen Volkes und der Leitung seines politischen Lebens hineinversetzen und sich die Frage beantworten lassen (nur sich allein), ob es besser ist, an seiner Grenze einen Nachbar zu besitzen, der die Hände nach deinem Boden streckt, eventuell sogar mit friedlichen Mitteln, oder einen Staat, der die Grenze anerkennt und mit uns zusammenarbeitet²⁰.

Zum Schluss der Rede fügte der Premierminister Cyrankiewicz hinzu, dass die Vereinigung Deutschlands „mit jemandem“ erfolgen muss, also zwischen den beiden deutschen Staaten und mit Beteiligung aller Staaten, die die Verantwortung für Europas Schicksale tragen. Um guten Willen in den Beziehungen zwischen der VR Polen und der BRD zu unterstreichen, wurde die Statistik hinsichtlich des Handelsaustausches angeführt und es wurde versichert, dass der Umfang des westdeutschen Warenimports höher war, als der des britischen oder französischen. In den politischen Beziehungen dauerte jedoch ein Stillstand, der daraus resultierte, dass die polnische Grenze an der Oder und Lausitzer Neiße immer noch nicht anerkannt wurde. Um den polnischen Standpunkt zu festigen, wurde betont:

Es geht nicht um eine Vorwegnahme eines Friedensvertrages im Sinne allgemeiner Beschlüsse, ein Staat jedoch, der unsere Grenzen in Frage stellt und revisionistische Kreise wieder belebt – was Unruhe in Europa schafft – ein Staat, der sich für einen Erben des Dritten Reiches hält, ist moralisch verpflichtet, politische Beziehungen mit der VR Polen, dem Land, das so viel gelitten hat, zu normalisieren, indem er unsere Grenzen anerkennt. Wir hoffen auf Verständnis für unseren Standpunkt²¹.

Der Premierminister Cyrankiewicz betonte, dass das Bündnis Polens mit der Sowjetunion die wichtigste Determinante der Außenpolitik des polnischen Staates war, was die Tatsache nicht ändert, dass zusätzliche Schritte im Suchbereich nach weiteren Bündnissen unternommen wurden.

Was die Frage nach der Entschädigung anbetrifft, da gab der Premierminister Cyrankiewicz zu, dass seit Jahren intensive

²⁰ Zitiert nach AMSZ D. IV A, Z.17, W.3, Bd. 25, *Protokół z rozmów w Wiedniu...*, op. cit., S. 8.

²¹ Zitiert nach AMSZ D. IV A, Z.17, W. 3, Bd. 25, *Protokół z rozmów w Wiedniu...*, op .cit., S. 6.

Gespräche geführt wurden, um den Betrag der Ansprüche beider Seiten abzuschätzen. Obwohl Minister Kreisky festgestellt hatte, dass er in seinem Staate auf verschiedenartige Druckversuche stößt, um das Thema abzuschließen, empfand die polnische Seite keinesfalls, dass man die Arbeiten beschleunigen sollte. Es hat zwar der Botschafter Österreichs eingegriffen, es herrschte jedoch die Meinung vor, dass man nach für beide Seiten akzeptablen Lösungen suchen sollte. Die polnische Seite, ähnlich wie österreichische Diplomaten, äußerte sich besorgt über die Situation im Fernen Osten²².

In der Aussage des Kanzlers Klaus tauchten Ähnlichkeiten der politischen Ziele Österreichs und Polens auf. Es wurde an ein Treffen mit den Führern Frankreichs (Vertreter Österreichs hatten im Jahre 1965, ähnlich wie Vertreter Polens, die Möglichkeit, sich mit dem Präsidenten de Gaulle zu treffen) angeknüpft. Es wurde auch auf die Tätigkeit polnischer Diplomatie aufmerksam gemacht, die eigene Remilitarisierungspläne Europas förderte, ohne in ihre Einzelheiten einzugehen oder sie zu evaluieren²³.

Der Verlauf der Gespräche polnischer Delegation in Wien wurde im Telegramm vom 22. September 1965 weitergeleitet. Der Premierminister Cyrankiewicz teilte darin Informationen über ein Treffen mit Klaus mit²⁴. Er kommentierte in dem Dokument den Standpunkt Österreichs bezüglich der wesentlichsten internationalen Angelegenheiten. Es wurde das Neutralitätsprinzip als die wichtigste Determinante der politischen Ziele der Donarepublik unterstrichen. Dies hat jedoch die Stellungnahme in Bezug auf die Beteiligung an den UNO-Missionen auf Zypern oder in Kongo, sowie auch die EWG-Integration nicht geändert. Im Telegramm nach Polen unterstrich Cyrankiewicz, wie wichtig es vom sowjetischen Standpunkt war, die ökonomische EWG-Integration Österreichs zu verhindern. Aus dem Gesprächsbericht ergab sich jedoch, dass österreichische Politiker direkten Beitritt zu den römischen Verträgen negierten. Sie dachten an multilaterale Vereinbarungen und Verträge mit Frankreich. Der Kanzler Klaus unterstrich, dass eine *Anschluss*-Idee schon seit langem keine Unterstützung mehr findet und keine Anwendung in der politischen Realität hat.

²² AMSZ, D. IV A, Z.17, W. 3, Bd. 21, *Szyfrogram Nr. 2313* vom 3.10.1970, S. 1.

²³ AMSZ, D. IV A, Z.17, W. 3, Bd. 25, *Protokół z rozmów w Wiedniu...*, op. cit., S. 104.

²⁴ AMSZ D. IV A, Z.17, W. 2, Bd. 25, *Szyfrogram Nr. 11587* vom 22.09.1965.

Zum Schluss wurden im Protokoll Kreiskys Erklärungen bezüglich Tirol und Deutschlandfrage zitiert, sowie eine Zusammenfassung des Treffens veröffentlicht, die der Premierminister Cyrankiewicz vorgestellt hatte. Der polnische Premierminister unterstrich:

wir sind nicht deshalb gekommen, um Österreich Schwierigkeiten zu bereiten und Anforderungen zu stellen, wir sprachen darüber, damit Österreich das für Sicherheit Europas grundlegende Problem kennenlernt. Wir verstehen den Standpunkt Österreichs und sind nicht hierher für eine Erklärung gekommen, die wir nicht brauchen. Verständnis und Wohlwollen reichen uns aus. Unsere Grenze wird nicht mit Erklärungen abgesichert, dort, wo die Erklärungen reflektiert werden, dort hat es eine Bedeutung für Stabilisierung und künftige Lösungen²⁵.

In den Archivadokumenten wiederholt sich mehrmals der Vermerk, dass die polnische Delegation mit dem Aufenthalt in Österreich zufrieden war. In den allgemeinen Bemerkungen unterstrich der Premierminister Cyrankiewicz, dass die Atmosphäre der Gespräche sehr gut war. Der Kanzler Klaus war unter dem sichtbaren Einfluss seines Besuchs in Frankreich und der Gespräche mit de Gaulle. Laut Cyrankiewicz waren die Aussagen von Klaus ausgewogener als die Aussagen von Kreisky.

Einerseits will Kreisky mit seiner Position innerpolitisches Kapital sammeln (Südtirolfrage, stärkere Akzentuierung der Entschädigungsfrage), indem er sich auf eine undichte Stelle bei den Gesprächen verlässt, andererseits stellt er uns gegenüber viel stärker als Klaus sein Wohlwollen für den Standpunkt der BRD vor²⁶.

Polnische Tageszeitungen berichteten über die Vorbereitungen des polnischen Premierministers Cyrankiewicz auf den Besuch in Wien einige Tage vor der geplanten Abreise. *Trybuna Ludu* und *Głos Robotniczy* betrachteten die Berichte über die Vorbereitungen gleichwertig mit Auskünften über bisherige polnisch-österreichische Zusammenarbeit. Es wurden gegenwärtige Staatsbesuche aufgeführt²⁷. Es wurde eine einwandfreie kulturelle Zusammenarbeit

²⁵ AMSZ D. IV A, Z.17, W. 3, Bd. 25, *Protokół z rozmów w Wiedniu...*, op. cit., S. 10.

²⁶ AMSZ D. IV A, Z.17, W. 2, Bd. 25, *Szyfrogram Nr. 11587 z 22.09.1965*, S. 3.

²⁷ Es gab nicht all zu viele Gipfeltreffen zu dieser Zeit. In den Tagen vom 1.–3.3.1960 kam Bruno Kreisky, der damalige Außenminister, nach Polen. Mit einem Gegenbesuch begab sich nach Österreich (8.–11.3.1961) Adam Rapacki, Chef des Außenministeriums. Im Jahre 1962 (2.–5.2.) war in Polen Bruno Pittermann – der Vizekanzler Österreichs zu Gast.

unterstrichen und eine Optimierung des touristischen Verkehrs angekündigt. Im Feuilleton vom 20. September 1965 wurden in *Trybuna Ludu* österreichische Presseberichte zum Besuch des polnischen Premierministers Cyrankiewicz veröffentlicht, wobei darauf hingewiesen wurde, dass sich die geplanten Besuchsziele auf die Stärkung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit (daher die Reise nach Linz) konzentrierten. Die von der polnischen Seite akkreditierten Journalisten begaben sich nach Österreich schon einige Tage früher, wurden dort sehr warm empfangen und von den Gastgebern äußerst sympathisch aufgenommen. Einer der Korrespondenten – Jan Urbaniak – wies darauf hin, dass „österreichische Intelligenzkreise ein großes Wissen über die Geschichte Polens haben und Verständnis für die gegenwärtigen politischen Probleme unseres Landes demonstrieren“²⁸.

Der erste Besuchstag fand eine breite Widerspiegelung in den polnischen Tageszeitungen. Es wurden nicht nur der Inhalt der Begrüßungsreden auf dem Flughafen, sondern auch Toasts während des vom Kanzler Klaus gegebenen Gala-Dinners veröffentlicht. Viel Platz wurde der *Spanischen Reitschule*, die den Reitunterricht und das *Rossballet* schon seit der Neuzeit praktiziert hatte, gewidmet. Der Premierminister Cyrankiewicz war von den meisterhaften Leistungen tief beeindruckt und bewertete sie als eine *einzigartige Besonderheit Wiens*²⁹.

Zum Schluss des Besuches wurde eine Pressemitteilung publiziert und der Öffentlichkeit vor dem Abflug aus Wien mitgeteilt. Der polnische Premierminister Cyrankiewicz unterstrich darin das Gewicht der Neutralität Österreichs für die Friedenshandlungen in Europa. Er hat österreichische Würdenträger zu einem Gegenbesuch eingeladen und weitere Anstrengungen zur Konsolidierung der guten nachbarschaftlichen Beziehungen verkündet. Jegliche nach der Ankunft des polnischen Premierministers publizierten Pressekommentare betonten auf eine durchaus Propaganda-Weise die Teilnahme unseres Landes am Dialog für Frieden und Sicherheit.

Ziemlich oft wurde auch die Tatsache unterstrichen, dass es der erste Besuch des polnischen Amtsträgers in Österreich war und ein weiterer, wichtiger diplomatischer Besuch der polnischen Behördenvertreter im letzten Quartal. Bescheidene direkte Ergebnisse

²⁸ J. Urbaniak, „Austriacy oczekują szefa polskiego rządu”, *Trybuna Ludu*, Nr. 260, vom 19.09.1965, S. 1.

²⁹ „Wiedeńskie spotkania Prezesa Rady Ministrów J. Cyrankiewicza”, *Trybuna Ludu*, Nr. 263, vom 22.09.1965, S. 1.

des Treffens versuchte man zu kompensieren, indem man sie in die allgemeine Bilanz der Außenpolitik des Jahres 1965 mit einbezog.³⁰ Pressekommentare wurden oft mit Bildern der führenden österreichischen Politiker, die mit Sympathie die Polen begrüßten, ergänzt. Mehrmals unterstrich man ökonomische Dimension des Besuchs polnischer Amtsträger. Viel Platz widmete man dem wirtschaftlichen Austausch, der Handelsstatistik und den Möglichkeiten eines technologischen Austausches.

Wirtschaftliche Situation Polens charakterisierte sich in den sechziger Jahren durch eine Erweiterung des Angebots an Konsumgütern industriellen Ursprungs. Es tauchten auf dem Markt viele neue Erzeugnisse der Elektro-, Maschinenbauindustrie und der chemischen Industrie auf, und das Angebot der Textilindustrie verbesserte sich. Ein Teil der attraktiven Waren war für den Durchschnittsbürger unerreichbar, jedoch für Personen mit Sonderzuweisung – ja. Besonders beschwerlich war die Versorgung mit Koks, Steinkohle und Baumaterialien³¹.

Direkte Erinnerungen an den polnischen Besuch in Wien fanden ihren Widerhall im *Politischen Bericht der Botschaft der VR Polen in Wien für den Zeitraum vom 1.08.1965–31.12.1965*³². Im Lichte des Berichts war der polnische Staatsbesuch in Österreich „in jeder Hinsicht erfolgreich“. Man setzte den offiziellen Besuchsaustausch auf der Ebene der Minister und Vizeminister fort. Aus Österreich waren in Polen in dem Berichtszeitraum der Verkehrs-, Energie- und Kommunikationsminister Probst und der Verteidigungsminister Prader, aus Polen der Minister Radliński, die Vizeminister Modrzewski und Tarantowicz u.a. Mit einem Gegenbesuch kam eine Delegation des polnischen Parlaments mit dem Parlamentspräsidenten Wycech an der Spitze. Im Dokument wurden eine signifikante Verbesserung gegenseitiger Beziehungen und Anerkennung der Rolle der polnischen Volksrepublik unter den kommunistischen Staaten unterstrichen. Es wurden auch *ungeklärte* Fragen angesprochen: *Entschädigungsforderungen Österreichs auf Grund der Verstaatlichung des Eigentums österreichischer Staatsbürger in Polen und der Vertrag über die Rechtshilfe in Zivilsachen*³³.

³⁰ „Polski premier w naddunajskiej stolicy“, *Głos Robotniczy*, Nr. 224, vom 21.09.1965, S. 1.

³¹ J. Kaliński, *Gospodarka w PRL*, Warszawa 2012, S. 89.

³² AMSZ, D. IV, A, Z.17, W.3, Bd. 25, *Raport polityczny Ambasady PRL w Wiedniu za okres 1 VIII 1965–31 XII 1965*, S. 17–23.

³³ Das erste nach dem Krieg, langfristige, polnisch-österreichische, bilaterale Abkommen wurde im Jahre 1963 geschlossen. Es war das Abkommen zwischen

Im Bericht vom Dezember 1965 wurde der polnisch-österreichische Handelsaustausch positiv evaluiert. Man machte auf die sich angleichenden Umsätze und regelmäßiges Anwachsen des Imports von Steinkohle, Koks und Lebensmitteln nach Österreich aufmerksam³⁴. Es wurden Handelsbeziehungen in Form von Messen und Ausstellungen, Austausch der Fachleute oder Praktiken in den Industriebetrieben genannt.

Es wurde viel Platz der kulturellen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit gewidmet. Man bemerkte, dass die Zahl der kulturellen Veranstaltungen sowie die Tendenz zur ihrem systematischen und planvollen Verlauf stieg. Im Oktober 1965 wurde in Warschau ein Rahmenprojekt einer Zusammenarbeit im Bereich der Kultur, Kunst, des wissenschaftlich-technischen Austausches sowie des Sports und der Touristik unterzeichnet. Unter den wichtigeren Veranstaltungen wurden *Polnische Woche* in Linz, wissenschaftliche Tagungen der Historiker, Slawisten, Neurologen, sowie auch Vorträge in dem *Polnischen Lesesaal* im Rahmen der Aktivitäten der Österreichisch-Polnischen Gesellschaft genannt³⁵. Auch Auftritte der Schauspieler des Nationaltheaters und der Solisten der Nationaloper wurden aufgelistet. Unter den Kunstinitiativen wurden auch zahlreiche Kunst-, Ethnographie-, Architektur- und Geographieausstellungen erwähnt.

Einen bedeutenden Teil jedes Berichts der diplomatischen Vertretung bildeten in der Zeit der VR Polen Anmerkungen zu den Presse-Mitteilungen, die in Österreich über Polen publiziert wurden. Im Bericht aus dem Jahre 1965 finden wir auch ähnliche, ziemlich detaillierte Informationen über die Kommentare zu den Ereignissen in unserem Land. Zu Beginn dieses Abschnittes betonte man, dass die Berichte *objektiv gesagt, freundschaftlich waren*³⁶. Aus der Initiative der Botschaft der VR Polen hat die

der VR Polen und der Republik Österreich über gegenseitige Beziehungen im Bereich der Rechtshilfe in Zivilsachen als auch über Unterlagen vom 11.12.1963. Das Dokument trat erst am 20. Februar 1974 in Kraft und wurde in *Dziennik Ustaw* 1974/6/33 publiziert. Es wurde mit einem am 25. Januar 1973 unterzeichneten Protokoll ergänzt – *Protokół Dodatkowy do Umowy między PRL a Republiką Austrii o wzajemnych stosunkach w sprawach z zakresu prawa cywilnego oraz o dokumentach, podpisanej w Wiedniu dnia 1 grudnia 1963 roku.*

³⁴ AMSZ, D. IV A, Z.17, W.3, Bd. 25, *Raport polityczny Ambasady PRL...*, S. 18.

³⁵ AMSZ, D. IV A, Z.17, W.3, Bd. 25, *Raport polityczny Ambasady PRL...*, S. 18.

Im Bericht wurde die Zahl der Vorträge in den Jahren 1963–1965 mit Aufteilung in Bereiche genannt.

³⁶ Mit Zufriedenheit wurde festgestellt, dass jede Woche im Fernsehen kurze Informationen zum Thema Polen gesendet wurden. Die Berichte wurden im

österreichische Presse 10 Artikel zum Thema des Besuches des Premierministers Cyrankiewicz veröffentlicht. In Bezug auf das Medien-Interesse erwies sich *Polnische Woche* in Linz als ein viel interessanteres Ereignis als der Besuch polnischer Delegation, weil ihr, wie der Bericht mitteilt, über 50 Presseartikel gewidmet wurden³⁷.

Die sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts begannen auch eine Periode der Anhebung des Außenhandelsranges Polens in den Beziehungen mit dem Westen. Unser Staat nutzte schon damals die hohe Rate des Umsatzes im Handel mit den kommunistischen Staaten und regte Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern an. Die Handelsbilanz war immer noch negativ für Polen, man versuchte jedoch, eine Politik des Umsatzausgleichs anzuwenden. Der Abschluss dieser Handelsabkommen förderte die Entwicklung des gegenseitigen Handelsumsatzes³⁸.

Die Umsätze im bilateralen Handel stiegen in den Jahren 1960–1969 um 185,6% an, bei einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 6,4%. Die Wachstumsdynamik des Imports aus Österreich war in diesem Zeitraum bedeutend höher als die des Exports, und zwar um 38%. Ihre Ursache war die Überlegenheit des Imports von Maschinen, Geräten und Halbprodukten (96% des gesamten Imports) aus Österreich, im Export nach Österreich dominierten dagegen die Halbfabrikate, Rohstoffe und Erzeugnisse der Ernährungs- und Agrarindustrie. Traditionelle, aus Österreich importierte Handelswaren waren Maschinen, Anlagen für chemische Industrie, Kompressoren, Blech, Edelstahl, Schleifstoffe, Lacke, Elektromotoren und Kabel. Polen exportierte dagegen nach Österreich hauptsächlich Steinkohle, Koks, Holz, Tabak, Petroleumprodukte, Baumaterialien und Kunstdüngemittel³⁹.

Rahmen der Tagesschau, im attraktiven Programmteil gezeigt. Darüber hinaus nannte man Pressetitel, die traditionell polenfreundlich waren: z.B. *Neues Österreich*. Unter dem unerwünschten Verhalten, definiert als *Streiche*, wurden Veröffentlichungen in der *Arbeiterzeitung*, die gewöhnlich deutsche Städtenamen für Städte in Westpolen verwendete, erwähnt.

³⁷ AMSZ, D. IV A, Z.17, W. 3, Bd. 25, *Raport polityczny Ambasady PRL...*, S. 22.

³⁸ S. Syndoman, *Polsko-austriackie stosunki dyplomatyczne i kontakty polityczne w latach 1970–1989*, [in:] *Austria i relacje polsko-austriackie w XX i XXI wieku*, Hrsg. A. Kisztelińska-Węgrzyńska und K. A. Kuczyński, Łódź 2014, S. 103–116.

³⁹ *Rocznik Statystyczny 1992*, Warszawa 1992, S. 364–373. Zum Thema des polnisch-österreichischen Handelsaustausches I. Góral, *Polsko-austriackie stosunki gospodarcze*, [in:] *Z dziejów Austrii i stosunków polsko-austriackich*, Hrsg. W. Tomkowski, Łowicz 2000, S. 177–181.

Die von Polen im Jahre 1967 erzielte GATT-Mitgliedschaft ermöglichte die Einführung in den Text des Abkommens vom 1968 einer Vorzugsklausel im Warenaustausch zwischen Österreich und Polen. Auf dieser Grundlage liberalisierte Österreich den Import von Maschinen und Anlagen, zahlreichen Chemieprodukten und manchen aus Polen stammenden, industriellen Konsumgütern. Das nächste Abkommen wurde am 17. November 1967 unterzeichnet. Es trat am 1. Januar 1968 in Kraft und blieb bis 1972 gültig⁴⁰.

Die Aktivierung der bilateralen Beziehungen betraf auch den Kulturbereich. Ihren Ausdruck sollte eine im Jahre 1967 geschlossene Vereinbarung über kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit bilden⁴¹, in der eine Zusammenarbeit zwischen den Ministern für Bildung und Hochschulbildung Polens und Österreichs, den Forschungsinstituten, Polnischer Akademie der Wissenschaften und Österreichischer Akademie der Wissenschaften, zwischen den Instituten der Musikologie, den Bibliotheken und Archiven, als auch zwischen der Akademie für Bergbau und Hüttenwesen in Krakau und der Hochschule für Hüttenwesen in Leoben vorgesehen wurde⁴². Geplant wurde eine Zusammenarbeit der Bibliotheken, Austausch der Solisten und der Kunstensembles, Popularisierung der Erfolge in der Kinematographie und Verbesserung der Kontakte in der Kunstwelt. Die Vereinbarung aus dem Jahre 1967 bildete eine sehr gute juristische Grundlage für die Entwicklung der kultur-wissenschaftlichen Beziehungen in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts.

Mitte der sechziger Jahre begann das polnische Außenministerium intensive Arbeiten an der Suche nach alternativen politischen Lösungen für die Entwicklung der Außenpolitik des Staates. Bisherige Beziehungen im Rahmen des RGW oder des Dreiecks Polen-DDR-Tschechoslowakei haben beabsichtigte Wirkung nicht erzielt⁴³. Die geförderten Abrüstungspläne Rapackis oder Gomulkas

⁴⁰ Langjähriges Handelsabkommen zwischen der VR Polen und der Republik Österreich für die Zeit vom 01.01.1968 bis 31.12.1972 wurde in *Dziennik Ustaw* nicht veröffentlicht. Es gehört heutzutage zu Archivverträgen.

⁴¹ Die Vereinbarung über kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Regierung der VR Polen und der Regierung Österreichs, unterzeichnet am 20. Dezember 1967, am 20. Januar 1968 in Kraft getreten, in *Dziennik Ustaw* nicht veröffentlicht, gehört zu den Archivverträgen.

⁴² E. Bryl-Warewicz, *Stosunki polsko-austriackie po II wojnie światowej*, [in:] *Wiktoria wiedeńska i stosunki polsko-austriackie w latach 1683–1983*, Hrsg. W. Śladkowski, A. A. Witusik, Lublin 1983, S. 264.

⁴³ M. Tomala, „Przyjaźń z Niemiecką Republiką Demokratyczną, ale za jaką cenę”, *Rocznik Polsko-Niemiecki* 1995, Nr. 3, S. 58–75, V. Melichar, *Sojusz i współpraca czeskosłowacko-polska*, [in:] *Stosunki polsko-czechosłowackie a rewolucje*

fanden kein Interesse im internationalen Milieu und stärkten den intensiven Kampf um die Anerkennung der Westgrenze Polens gar nicht⁴⁴.

Die Beziehungen mit Staaten außerhalb des europäischen Kontinents bildeten einen geringen Teil der Aktivitäten des Außenministeriums und entsprachen der von Moskau bestimmten Richtlinie⁴⁵. Unter den nichtkommunistischen europäischen Staaten, mit denen die VR Polen Beziehungen pflegte oder intensivierte, sollte man Frankreich und neutrale Staaten nennen, unter denen Österreich einen Sonderplatz einnahm⁴⁶.

Der Besuch des polnischen Premierministers Cyrankiewicz in Österreich fiel der sog. *Übergangszeit* zu. Alte politischen Strategien, gefördert von Minister Rapacki, weckten kein Interesse in der internationalen Umgebung. Das neue Regierungsteam in Moskau konzentrierte sich in dieser Zeit auf außereuropäische Angelegenheiten: auf den wachsenden Konflikt mit China und den Krieg in Vietnam. Die Ökonomie des Mittel-Osteuropa-Raumes verlangte eine Wirtschaftspartnersuche unter den westlichen Staaten⁴⁷. In den inländischen Angelegenheiten kam es zu einigen, für weitere Schicksale wesentlichen Ereignissen, wie z.B. Veröffentlichung des Briefes 34 oder einer Botschaft der Bischöfe⁴⁸. Die polnischen Behörden reagierten mit Mühe auf die wachsende soziale Krise und suchten nach einem Schein des politischen Erfolgs. Die schwierigste Frage der Außenpolitik der VR Polen – *das deutsche Problem* – wartete immer noch auf eine Lösung. Ihre ersten Anzeichen werden schon im Jahre 1969 sichtbar.

Die Visite von Ministerpräsident Józef Cyrankiewicz stellte das erste Treffen auf der Ebene der Regierungschefs dar. Der Staatsbesuch erfolgte trotz der nach wie vor ausstehenden Regelung der vermögensrechtlichen Fragen. Fortan besuchte kein österreichisches Regierungsmitglied Polen. Der Kanzlerbesuch sollte erst in den 1970er Jahren durch Kreisky selbst vollzogen werden. Die

ludowo-demokratyczne, Hrsg. W. Balcerak, Wrocław, Warszawa, Gdańsk 1980, S. 123–140.

⁴⁴ M. Tomala, *Patrząc na Niemcy. Od wrogości do porozumienia 1945–1991*, Warszawa 1997, S. 162.

⁴⁵ P. Madajczyk, op. cit., S. 600–609.

⁴⁶ Ebenda, S. 641–653.

⁴⁷ K. Bolesta-Kukułka, *Gra o władzę a gospodarka Polska 1944–1991*, Warszawa 1992, S. 102–104.

⁴⁸ J. Eisler, *Zarys dziejów politycznych Polski 1944–1989*, Warszawa 1992, S. 90–95.

österreichisch-polnischen Beziehungen, die zunächst eine Vorreiterrolle im Rahmen der österreichischen „Ostpolitik“ eingenommen hatten, waren Mitte der 1960er Jahre ins Stocken geraten. Hinzu kam seit 1966 eine Verschärfung der innenpolitischen Lage in Polen⁴⁹.

Im Jahre 1968 kam es zu den Krisen im Ostblock, hauptsächlich in Polen und in der Tschechoslowakei. Die Beurteilung der Ereignisse änderte bisherige positive oder neutrale Einstellung demokratischer Staaten zu Polen⁵⁰. Entgegen der Zusicherung des polnischen Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, die an die Hauptstädte der Weststaaten gerichtet wurde, kam der friedliche Charakter des sozialen Wandels an der Weichsel gar nicht in Frage. Dortige Außenministerien empfahlen Zurückhaltung in Beziehungen mit Polen bis zur Zeit der Beendigung der Unruhen. Der Übergang von der Stellung einer Oppositionspartei auf die Position der regierenden Partei zwang die SPÖ zu einer realistischeren Beurteilung des Ostblocks. Es wurde die antikommunistische Kampagne gedämpft, obwohl die Evaluierung des Wandels hinter dem „Eisernen Vorhang“, die von den österreichischen Politikern formuliert wurde, keine Änderungen und keine Verbesserung der Beziehungen ankündigte⁵¹. Bei verschiedenen Anlässen kehrte der Kanzler zur Überzeugung zurück, dass es *keine Anzeichen der Liberalisierung, besonders im Kontext der Ereignisse des Jahres 1968* gibt.

Die Ergebnisse des Treffens in Wien hatten eine positive Bedeutung für weitere bilaterale Beziehungen. Bruno Kreisky erkannte im polnischen Staate einen Vertreter für Gespräche mit dem Ostblock, einen Nachbar, mit dem Österreich positive Beziehungen in der Vergangenheit verbanden⁵². Auf dieser Grundlage begann nach 1970 eine Periode intensiver politischer Kontakte, die reich an Staatsbesuchen, Ratifizierung der bilateralen Verträge und

⁴⁹ M. Graf, P. Ruggenthaler, *Polnisch-österreichische Beziehungen im Kalten Krieg*, [in:] *Austria w polskim dyskursie publicznym po 1945 roku. Österreich im polnischen Diskurs nach 1945*, Hrsg. A. Kisztełińska-Węgrzyńska, Kraków 2016, S. 17.

⁵⁰ W. Jarząbek, „Wpływ wydarzeń 1968 roku na politykę zagraniczną PRL”, *Dzieje Najnowsze* 2008, Nr.1, S. 71–85; J. Brochocki, *Rewolta marcowa. Narodziny, życie i śmierć PRL*, Warszawa 2001; W. Borodziej, *Dyplomacja PRL w i wobec Marca*, [in:] *Marzec 1968 trzydzieści lat później*, Hrsg. M. Kula, P. Osęka, M. Zaręba, Bd. 1, Warszawa 1998, S. 87.

⁵¹ B. Kreisky, *Die Zeit in der wir leben. Betrachtungen zur internationalen Politik*, Wien 1978, S. 73–102, 107–129.

⁵² A. Kisztełińska-Węgrzyńska, „Z historii dyplomacji polsko-austriackiej w latach 70. XX w. Wizyty kanclerza Bruno Kreisky’ego w Polsce”, *Przegląd Zachodni* 2015, Nr. 1, S. 139–158.

Ausweitung des Handelsaustausches waren. Für Polen war es sehr günstig – die Folgen diplomatischer Handlungen aus den Jahren 1965–1968 brachten schon am Anfang des nächsten Jahrzehntes messbare Ergebnisse mit⁵³.

Zusammenfassung

Unter den Prioritäten dominierte in der polnischen Diplomatie nach 1960 *das deutsche Problem*. Den Stillstand hat erst der Besuch des Premierministers Józef Cyrankiewicz in Wien im September 1965 durchbrochen. Dieser Artikel zielt darauf ab, die Bedingungen für die sich entwickelnden polnisch-österreichischen Beziehungen in den späten 60er Jahren zu untersuchen. Polnische Politik Deutschland gegenüber hatte Auswirkungen auf die Beziehungen mit Österreich. Wie sahen aus der Sicht der polnischen Behörden die Möglichkeiten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Wien aus und wie bereitete man sich auf diese Zusammenarbeit vor? Die schwierige wirtschaftliche Lage Polens erforderte Änderungen in Bezug auf die Zusammenarbeit mit dem Westen. Die Treffen in Wien hatten für die weiteren bilateralen Beziehungen eine große Bedeutung. Der Minister Bruno Kreisky hatte den polnischen Staat als einen Gesprächspartner anerkannt, einen Nachbarn, mit dem Österreich positive Beziehungen in der Vergangenheit hatte. Damit begann die Zeit der intensiven politischen Kontakte im Jahre 1970: eine große Menge von Staatsbesuchen, Ratifizierung der bilateralen Abkommen und mehr Handel.

Literatur

Archiwum Ministerstwa Spraw Zagranicznych, D. IV A, Z.17, W. 3, Bd. 25, *Program wizyty Prezesa Rady Ministrów PRL w Austrii w dniach 20–23 września 1965r.*
Archiwum Ministerstwa Spraw Zagranicznych, D. IV A, Z.17, W. 2, Bd. 25, *Szyfrogram* Nr. 11587 z 22.09.1965.

⁵³ Die siebziger Jahre bildeten die wichtigste Etappe in den polnisch-österreichischen Beziehungen. Beide Staaten profitierten von der Ära der Entspannung und des Erben der Konferenz für die Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Es stieg in der Zeit die Häufigkeit der Besuche auf der Regierungs-, Ministerial- und Parlamentsebene an. Es wurden damals die meisten Abkommen und Handelsverträge in der gesamten Periode zwischen 1955–1989 geschlossen – 21 Dokumente.

- Archiwum Ministerstwa Spraw Zagranicznych*, D. IV A, Z.17, W. 3, Bd. 25, *Protokół z rozmów w Wiedniu*.
- Archiwum Ministerstwa Spraw Zagranicznych*, D. IV, A, Z.17, W. 3, Bd. 25, *Raport polityczny Ambasady PRL w Wiedniu za okres 1 VIII 1965 – 31 XII 1965*.
- Archiwum Ministerstwa Spraw Zagranicznych*, D. IV A, Z.17, W. 3, Bd. 21, *Szyfrogram Nr. 2313 vom 3.10.1970*.
- Bolesta-Kukułka K., *Gra o władzę a gospodarka Polska 1944–1991*, Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Ekonomiczne, 1992.
- Borodziej W., *Dyplomacja PRL w i wobec Marcy*, [in:] *Marzec 1968 trzydzieści lat później*, Hrsg. M. Kula, P. Oseka, M. Zaręba, Bd. 1, Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Naukowe, 1998, S. 80–87.
- , *Die Volksrepublik Polen Und Österreich 1948–1956*, [in:] *Der österreichische Staatsvertrag 1955: international Strategie, rechtliche Relevanz, nationale Identität*, Hrsg. A. Suppan, G. Stourzh, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2005, S. 417–430.
- Brochocki J., *Rewolta marcowa. Narodziny, życie i śmierć PRL*, Warszawa: Wydawnictwo Placówka, 2001.
- Bryl-Warewicz E., *Stosunki polsko-austriackie po II wojnie światowej*, [in:] *Wiktoria wiedeńska i stosunki polsko-austriackie w latach 1683–1983*, Hrsg. W. Śladkowski, A. A. Witusik, Lublin: Prasowa Zagraniczna Agencja Interpress, 1983, S. 248–264.
- Dziennik Ustaw 1974/6/33, Protokół Dodatkowy do Umowy między PRL a Republiką Austrii o wzajemnych stosunkach w sprawach z zakresu prawa cywilnego oraz o dokumentach, podpisanej w Wiedniu dnia 11 grudnia 1963 roku, wydany w Monitorze Polskim*.
- Eisler J., *Zarys dziejów politycznych Polski 1944–1989*, Warszawa: Polska Oficyna Wydawnicza BGW, 1992.
- Góral I., *Polsko-austriackie stosunki gospodarcze*, [in:] *Z dziejów Austrii i stosunków polsko-austriackich*, Hrsg. W. Tomkowski, Łowicz: Mazowiecka Wyższa Szkoła Humanistyczno-Pedagogiczna, 2000, S. 177–181.
- Graf M, Ruggenthaler P., *Polnisch-österreichische Beziehungen im Kalten Krieg*, [in:] *Austria w polskim dyskursie publicznym po 1945 roku. Österreich im polnischen Diskurs nach 1945*, Hrsg. A. Kisztełińska-Węgrzyńska, Universitas Kraków 2016.
- Grodzki R., *Polska polityka zagraniczna w XX i XXI wieku. Główne kierunki, fakty, ludzie, wydarzenia*, Warszawa: Wydawnictwo Replika, 2009.
- Historia Dyplomacji Polskiej, Wstęp.*, Bd. VI, Hrsg. W. Materski, W. Michowicz, Warszawa: Polski Instytut Spraw Międzynarodowych, 2010, S. 5–25.
- Jarząbek W., *Problem niemiecki w polskiej polityce mocarstw zachodnich i państw niezaangażowanych w czasie drugiego kryzysu berlińskiego 1958–1961 (wybrane zagadnienia)*, [in:] *Polska-Niemcy-Europa. Księga Jubileuszowa z okazji 70 rocznicy urodzin Profesora Jerzego Holzera*, Hrsg. J. Fiszer, Warszawa: Instytut Studiów Politycznych PAN, 2000, S. 217–218, a.
- , „Rozmowa Charlesa de Gaulla z Władysławem Gomułką”, *Dzieje Najnowsze*, 2000, S. 4, S. 148–159, b.
- , „Władze Polskiej Rzeczypospolitej Ludowej wobec problemu reparacji i odszkodowań od Republiki Federalnej Niemiec 1953–1989”, *Dzieje Najnowsze* 2005, Nr. 2, S. 85–103.

- , „Wpływ wydarzeń 1968 roku na politykę zagraniczną PRL”, *Dzieje Najnowsze* 2008, Nr. 1, S. 71–85.
- Kaliński J., *Gospodarka w PRL*, Warszawa: Instytut Pamięci Narodowej, 2012.
- Kisztelińska-Węgrzyńska A., „Dyplomacja polska wobec Austrii w latach 1945–1958”, *Jahrgang des Lehrstuhls für Deutschlandstudien Lodzer Universität. Deutschland–Österreich–Schweiz* 2012, Bd. V, S. 179–192.
- , „Wizyta Bruno Kreisky’ego w Polsce 1–3 III 1960 r. w świetle materiałów Archiwum Ministerstwa Spraw Zagranicznych”, *Polnisch-Deutscher Jahrgang* 2013, S. 50–70.
- , „Z historii dyplomacji polsko-austriackiej w latach 70.XX w. Wizyty kanclerza Bruno Kreisky’ego w Polsce”, *Przegląd Zachodni* 2015, Nr. 1, S. 139–158.
- Kreisky B., *Die Zeit, in der wir leben. Betrachtungen zur internationalen Politik*, Wien: Molden, 1978.
- Madajczyk P., *Dyplomacja polska w latach sześćdziesiątych*, [in:] *Historia dyplomacji polskiej*, Bd. VI, 1944/1945–1989, Hrsg. W. Materski, W. Michowicz, Warszawa: Polski Instytut Spraw Międzynarodowych, 2010, S. 584–654.
- Melichar V., *Sojusz i współpraca czechosłowacko-polska*, [in:] *Stosunki polsko-czechosłowackie a rewolucje ludowo-demokratyczne*, Hrsg. W. Balcerek, Wrocław: Wydawnictwo Ossolineum, 1980, S. 123–140.
- Polska w stosunkach międzynarodowych 1945–1989. Wybór dokumentów*, Hrsg. R. Zięba, J. Zając, Toruń: Wydawnictwo Adam Marszałek, 2009.
- „Polski premier w naddunajskiej stolicy”, *Głos Robotniczy*, Nr. 224, vom 21.09.1965, S. 1.
- Rocznik Statystyczny 1992*, Warszawa: Wydawnictwo Głównego Urzędu Statystycznego, 1992.
- Skowroński A., *Austriacka polityka aktywnej neutralności*, [in:] *Z dziejów Austrii i stosunków polsko-austriackich*, Hrsg. Z. Tomkowski, Łowicz: Mazowiecka Wyższa Szkoła Humanistyczno-Pedagogiczna, 2000, S. 143–156.
- Skrzypek A., *Dyplomatyczne dzieje PRL w latach 1956–1989*, Warszawa: Wydawnictwo Aspra, 2010.
- Syndoman S., *Polsko-austriackie stosunki dyplomatyczne i kontakty polityczne w latach 1970–1989*, [in:] *Austria i relacje polsko-austriackie w XX i XXI wieku*, Hrsg. A. Kisztelińska-Węgrzyńska und K. A. Kuczyński, Łódź: Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego, 2014, S. 103–116.
- Tebinka J., *Uzależnienie czy suwerenność? Odwilż październikowa w dyplomacji Polskiej Rzeczypospolitej Ludowej 1956–1961*, Warszawa: Wydawnictwo Neriton, 2010.
- Tomala M., „Przyjaźń z Niemiecką Republiką Demokratyczną, ale za jaką cenę”, *Rocznik Polsko-Niemiecki* 1995, Nr. 3, S. 58–75.
- , *Patrząc na Niemcy. Od wrogości do porozumienia 1945–1991*, Warszawa: Polska Fundacja Spraw Międzynarodowych, 1997.
- Urbaniak J., „Austriacy oczekują szefa polskiego rządu”, *Trybuna Ludu*, Nr. 260, vom 19.09.1965, S. 1.
- „Wiedeńskie spotkania Prezesa Rady Ministrów J. Cyrankiewicza”, *Trybuna Ludu*, Nr. 263, vom 22.09.1965, S. 1, 3.